

Schätze aus längst vergangenen Zeiten

MARIENGYMNASIUM Bei Tag der offenen Tür in Bibliothek historische Bücher präsentiert – Zahlreiche Besucher

30 000 Bücher umfasst der Bestand der Schulbücherei. Für die Besucher gab es allerhand Kurioses zu entdecken.

VON ATTO IDE

JEVER – Es ist richtig was los in den Räumen der Bibliothek des Mariengymnasiums – und das freut die Organisatoren des Tags der offenen Tür in der Bibliothek am vergangenen Sonnabend. Seit dem Morgen geben sich die Besucher die Klinke in die Hand. Und das mag wohl daran liegen, dass in diesem Jahr die „Juwelen“ aus dem Bestand von 30 000 Büchern aus fünf Jahrhunderten zu besichtigen sind.

Bedeutsame Weltchronik

Einer der größten Schätze ist nach wie vor die Schedelsche Weltchronik von 1493. In diesem Buch hat man versucht, das gesamte Wissen über die Welt zusammen zu fassen – und das zu der Zeit, als gerade der Buchdruck erfunden worden war und Kolumbus anfänglich selbst noch nicht wusste, dass er einen neuen Kontinent entdeckt hatte, den man heute Amerika nennen. In diesem Buch kann man auch erstmals überhaupt viele realistische Stadtansichten europäischer Städte finden.

Auch ganz besonders

schön ist die Lübecker Bibel von 1494, die die Heilige Schrift auf Niederdeutsch darstellt. Bibliotheksmitarbeiter Hans-Jürgen Klitsch stand den Besuchern für Fragen zur Verfügung.

Wie sehr das Zeitalter der Aufklärung durch den Buchdruck bestimmt wurde zeigt eindringlich das Werk des Universalgelehrten Athanasius Kircher aus dem 17. Jahrhundert, der zurzeit in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel mit einer großen Ausstellung geehrt wird. Kircher hat versucht, bildlich die Arche Noah darzustellen und so auch ein wenig zu zeigen, dass solch ein Schiff gebaut werden könnte.

Aber auch Kurioses hatte die Ausstellung zu bieten: Das kleinste Buch (2,4 mal 2,9 Millimeter) oder das längste Buch (11 Meter) als Papierrolle so-

wie das mit 31 Kilo schwerste Buch der Bibliothek konnten besichtigt werden.

Zukunft in Gefahr

Leider ist die Zukunft der Aufarbeitung des Bücherschatzes zurzeit von dunklen Wolken überschattet. Für Hartmut Peters, den Leiter der Bibliothek, muss ein Nachfolger gefunden werden. Noch schwerwiegender ist ein sich abzeichnender Geldmangel des Fördervereins. Durch die niedrigen Zinsen sind die Zuschüsse aus Stiftungen kontinuierlich zurückgegangen, 160 000 Euro hatte die EWE-Stiftung zwischen 2002 und 2013 zur Verfügung gestellt.

Hält der Geldmangel an, könnte die Stelle von Heide Ilchmann, die seit Jahren an der Restaurierung des Bestandes arbeitet, in Gefahr geraten.



Bibliotheksmitarbeiter Hans-Jürgen Klitsch (rechts) erklärt Besuchern die Geschichte der Lübecker Bibel.

BILD: ATTO IDE